

Quelle: Defense & Foreign Affairs, Sonderbericht, Volume XXIII, No. 62 vom 17. Juni 2005  
© 2005, Global Information System, ISSA

URLs des englischen Originals:

<http://news.serbianunity.net/press/suc314.html>

<http://www.bannerofliberty.com/BosniaKosovo/6-17-2005.1.html>

<http://cirqueminime.blogcollective.com/blog>

## **SREBRENICA UND DIE POLITIK DER KRIEGSVORBRECHEN**

Eine Analyse von George Bogdanich (1).

Zehn Jahre der Reflexion seit Ende des Krieges in Bosnien sollten Zeit genug gewesen sein, diesen Konflikt in eine angemessene politische Perspektive zu rücken. Aber nach einer kürzlich eingebrachten, politisch schiefen Resolution des Kongresses der USA zu urteilen, ist dies nicht der Fall. In der Resolution werden berichtete Übergriffe bosnisch-serbischer Kräfte nach der Einnahme von Srebrenica 1995 einseitig herausgegriffen und ausgewalzt. Und ignoriert werden dementsprechend gleich brutale und noch größere militärische Operationen gegen die ethnisch serbische Zivilbevölkerung in den UN-geschützten Zonen von Westslawonien und der Krajina sowohl vor als auch nach Srebrenica. Diese brutalen Operationen der ethnischen Säuberungen wurden von kroatischen Streitkräften durchgeführt, die von den USA bewaffnet, ausgebildet und logistisch unterstützt wurden.

Im Herbst 1995 stellte der ehemalige stellvertretende NATO-Kommandeur Charles Boyd in Foreign Affairs fest, dass „über 90 Prozent der Serben von Westslawonien von ethnischen Säuberungen betroffen waren, als kroatische Truppen im Mai die UN-Schutzzone überrannten. Diese Operation scheint sich von serbischen Aktionen um die UN-Schutzzonen von Srebrenica und Zepa nur nach dem von letzteren ausgelösten Grad der Intensität westlicher Entrüstung und der Fernsehbildern von CNN zu unterscheiden. Ethnische Säuberungen stoßen nur auf Verurteilung, wenn sie von Serben begangen werden, nicht gegen sie.“

Die Operation „Flash“ („Mündungsfeuer“), die mehr als einen Monat vor Srebrenica stattfand, war ein direkter Angriff auf die Zivilbevölkerung - Männer, Frauen und Kinder - einer UN-Schutzzone (UNPA), der von Präsident Clinton unmittelbar autorisiert wurde. „Viele Serben starben am Montag und Dienstag unter schwerem kroatischen Panzer-, Artillerie- und Luftwaffenbeschuss, als sie versuchten, nach Süden zur Sava-Brücke nach Bosnien zu fliehen,“ schrieb Roger Cohen und weiter: „Die Schätzung von 450 serbischen Toten, die von Gojko Susak, dem kroatischen Verteidigungsminister, abgegeben wurde, scheint konservativ.“ Sehr konservativ. Vertreter der Serbisch-Orthodoxen Kirche veranschlagten die Zahl der ermordeten Zivilisten auf mehrer Tausend.

„Mit der Hinnahme der Eroberung Westslawoniens durch die kroatische Regierung,“ stellte der EU-Sondergesandte Lord David Owen fest, „hatte die [von den USA dominierte] Kontaktgruppe den bosnischen Serben in Wirklichkeit grünes Licht gegeben, Srebrenica und Zepa anzugreifen.“ Nach den bestehenden UN-Resolutionen konnte ein Angriff auf eine Schutzzone benutzt werden, um eine NATO-Intervention zu rechtfertigen. Diese Politik wandten die USA selektiv an, wobei sie Ersuchen (darunter mindestens eins vom UNPROFOR-Kommandeur in Sarajevo), moslemische oder kroatische Verletzungen zu bestrafen, ablehnten, aber auf NATO-Bombardements drangen, als bosnische Serben auf die Provokationen

aus den „Schutzonen“ heraus, die nie entmilitarisiert worden waren, reagierten. UN-General Francis Briquemont schrieb 1994: „Die bosnische Armee greift die Serben von einer Sicherheitszone aus an, die Serben schlagen zurück, hauptsächlich an der Frontlinie, und die bosnische Präsidentschaft beschuldigt UNPROFOR, sie nicht gegen die serbische Aggression zu schützen, und ruft nach Luftschlägen gegen die serbischen Feuerstellungen.“

In seinem Buch „Balkan Odyssee“, stellt Lord Owen klar, dass die Einrichtung von „Schutzonen“ durch den Sicherheitsrat, ohne diese zu entmilitarisieren, „die schlechteste Entscheidung während meiner Zeit als Kovorsitzender [der Internationalen Konferenz über Jugoslawien]“ war.

Während in dem Konflikt auf allen Seiten umfangreiche Menschenrechtsverletzungen dokumentiert wurden, nutzte die moslemische Seite diese am besten als eine mächtige Waffe, um auf internationaler Seite Sympathie zu gewinnen. Als der bosnische Außenminister Haris Silajdzic bei einer Pressekonferenz in Sarajewo 1994 erklärte, dass „70.000 Menschen“ im November 1994 bei Bihac getötet wurden, wurde über seine Forderung nach NATO-Luftschlägen in den Nachrichtenmeldungen breit berichtet. Später jedoch berichteten UN-Ermittler dem BBC-Reporter John Simpson, dass „weniger als tausend“ Menschen um Bihac herum, in einer Schlacht getötet wurden, die entstand, als moslemische Kräfte die von Serben besetzte nahe gelegene Grabez-Hochebene angriffen und dadurch einen anhaltenden Gegenangriff provozierten.

Ein Video, das kürzlich beim Internationalen Straftribunal für das ehemalige Jugoslawien vorgeführt wurde, zeigte angeblich die Hinrichtung von sechs Moslems durch serbische Paramilitärs in Treskavica, und wurde ohne logischen Zusammenhang als „Beweis“ für die stark übertriebenen Schätzungen gewertet, dass die bosnisch-serbische Armee nach der Einnahme von Srebrenica in Ostbosnien 7.000 Moslems tötete. Wenn die bosnischen Serben sechs Moslems exekutierten, so die „Logik“, (wobei die Authentizität des Films noch zu belegen ist) so exekutierten die bosnischen Serben bei ihrem Angriff auf Srebrenica auch 7.000 Moslems. (2)

Dabei war Srebrenica in den ersten drei Jahren des Krieges in Bosnien die Hochburg des moslemischen Kriegsherren Naser Oric, der den Journalisten John Pomfret von „The Washington Post“ und Bill Schiller vom „Toronto Star“ Heimvideobänder von den Massakern vorführte, die seine Soldaten gegen serbische Dörfer verübt hatten. Schiller schreibt, dass Oric „so blutrünstig wie nur je ein Krieger auf dem Schlachtfeld“ war und erzählt von einem Besuch in der Wohnung des Kriegsherrn im Januar 1994: „An einem kalten, schneereichen Tag saß ich in seinem Zimmer und betrachtete die schockierende Videoversion von dem, was man als Naser Orics größte Hits bezeichnen könnte. Oric grinste die ganze Zeit voller Bewunderung für seine persönlichen Leistungen. ‚Wir erwischten sie in einem Hinterhalt,‘ erklärte er. Die nächste Folge von Leichen war das Werk von Sprengstoff. ‚Wir schickten diese Burschen auf den Mond, prahlte er. Als eine von Einschüssen gezeichnete Geisterstadt ohne erkennbare Leichen zu sehen war, beeilte sich Oric zu verkünden, ‚wir haben dort 114 Serben getötet‘. Danach sah man Siegesfeiern mit Sängern mit wackeligen Stimmen, die sein Lob anstimmten.“

Nasir Oric, so der ehemalige UNPROFOR-Kommandeurs General Phillip Morillon, „schien politische Anweisungen zu befolgen, die von der Präsidentschaft in Sarajewo kamen“, eine Bemerkung, die von General Sefer Halilovic, dem Kommandeur der Moslemarmee von Bosnien-Herzegowina, bestätigt wird. Mehrere Jahre lang im frühen Verlauf des Konflikts wurde die serbische Bevölkerung von Srebrenica und zahllosen nahe gelegenen Dörfern entweder

getötet oder zur Flucht gezwungen, und zwar durch Oric. Am 8. Mai 1992 ermordeten Orics Streitkräfte Richter Goran Zekic, den Präsidenten der serbischen Partei SDS in Srebrenica, und lösten damit den Exodus von 1.500 Serben aus Srebrenica aus. Kaum ein Tag verging ohne Überfälle nach der Taktik der verbrannten Erde auf Dörfer in der Nachbarschaft und auf Städte und Dörfer wie Bratunac, Sikirici, Konjevic Polje, Glogova, Zalazje, Fakovici, Loznica, Orlice, Biljaca, Crni Vhr, Milici, Kamenica, and Kravica. Das Massaker von Kravica ereignete sich am orthodoxen Weihnachtsabend, dem höchsten Feiertag der Serben. In dem in London erscheinenden South Slav Journal stellte die Reporterin Joan Phillips fest, dass bis zum 31. März 1993 von Orics Streitkräften mindestens 1.200 Serben getötet und weitere 3000 verwundet wurden. Weiter schreibt sie: „Heute sind in der ganzen Munizipalität von Srebrenica praktisch keine Serben mehr übrig geblieben. Von 9.300 Serben, die dort früher wohnten, sind nur noch weniger als 900 zurückgeblieben. Von 11.500 Serben, die früher in der Munizipalität Bratunac lebten, sind mehr als 6.000 geflohen. In der Munizipalität Srebrenica wurden etwa 24 Dörfer dem Erdboden gleich gemacht. Die letzten größeren Dörfer in der Umgebung von Bratunac und Skelani wurden am 7. Januar 1993 angegriffen und zerstört.“

Warum hat dann aber das ad-hoc-Tribunal für Kriegsverbrechen trotz massiver und detaillierter Beweise, die den Vereinten Nationen 1993 vorgelegt wurden, Naser Oric nicht eher als 2002 angeklagt und dann nur wegen relativ geringfügiger Tatvorwürfe von „Gefangenemisshandlung“? Das systematische Gemetzel an der zivilen serbischen Bevölkerung in dem Gebiet westlich der Drina hatte anscheinend nicht die Qualität eines „Verbrechens gegen die Menschheit“.

Im Gegensatz dazu kam in der Entscheidung, die Führer der bosnischen Serben nach der Einnahme von Srebrenica wegen „Völkermord“ anzuklagen, die politische Korrektheit des Tribunals zum Ausdruck, dessen Mitarbeiterstab weitgehend von Madeleine Albright, der damaligen US-Botschafterin bei den Vereinten Nationen, eingesetzt worden war. Indessen erhebt ein demnächst erscheinender Bericht der Srebrenica Forschungsgruppe, einer Gruppe aus Journalisten und wissenschaftlichen Forschern unter Leitung von Ed Herman, Professor an der Universität von Pennsylvania, erhebliche Zweifel an der offiziellen Version der Ereignisse in Srebrenica, insbesondere im Hinblick auf Voreingenommenheit, aufgeblähte Zahlen von Todesopfern und eine zweifelhafte Methodologie zur Rechtfertigung von Schätzungen, die gemacht wurden, bevor die Ermittlungen begonnen hatten.

Bezeichnender Weise wird das Bild der Ereignisse in Srebrenica auch von hochrangigen Mitarbeitern der Vereinten Nationen und der NATO in Frage gestellt. Dazu gehören, wie schon bemerkt, der Stellvertretende NATO-Kommandierende Charles Boyd, der Direktor des NATO-Geheimdienstes war, Oberstleutnant John Sray, ferner der UN-Koordinator für zivile Angelegenheiten Phillip Corwin und Carlos Martins Branco, einer der UN-Militärbeobachter (UNMO) und stellvertretender Chef der Operationen des UN-Bevölkerungsfonds (UNPF), seinerzeit zuständig für die Entgegennahme der Berichterstattung der in Srebrenica postierten UN-Militärbeobachter. Corwin, der ranghöchste zivile UN-Beamte in Bosnien zur Zeit der Einnahme von Srebrenica und Autor von „Dubious Mandat“, eines persönlichen Berichts über das letzte Jahr des Krieges, meint, die offizielle Version der Ereignisse in Srebrenica sei so etwas gewesen, wie eine „Kampagne der Desinformation, mit der die Fakten fast ähnlich wie die Leichen begraben wurden“.

Branco, ein portugiesischer UN-Offizier sagt aus, dass die Todesopferschätzungen von 7.000 „für Propagandazwecke missbraucht und manipuliert“ wurden. Er schrieb im Jahre 1998, dass „kaum Zweifel bestehen, dass in drei Jahren erbitterter Kämpfe mindestens 2.000 bosnische Moslems im Kampf gegen die besser ausgebildete und besser geführte Bosnisch-Serbische

Armee (BSA)“ starben. Dies entspricht annähernd der Zahl der Leichen (2.028), die vom Internationalen Straftribunal für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) in der Region bis zum Jahr 2001 exhumiert wurden. Viele, vielleicht die meisten dieser Todesfälle ereigneten sich laut Branco vor dem Fall von Srebrenica.

### **Vorbereitung eines Opfers**

Die Frage ist, warum. Warum zog die bosnische Regierung in Sarajewo nur einen Monat vor dem Fall von Srebrenica 18 höhere Offiziere der 28ten Division der Armee von Bosnien-Herzegowina zurück, darunter die höchsten Offiziere, einschließlich Naser Oric und Zulfo Tursunovic, etwa zu Ausbildungsübungen in Zenica? Warum befahl das moslemische Militärkommando in Sarajewo der verbleibenden, fast führerlosen 28th Division in Srebrenica einen bedeutungslosen Angriff auf das strategisch unwichtige serbische Dorf Visnica nur wenige Tage bevor die Serben Srebrenica einnahmen? Geschah dies, um eine serbische Gegenreaktion zu provozieren, wie sich dies in anderen Schutzzonen wiederholt ereignet hatte?

In seiner Zeugenaussage in Den Haag räumte General Sefer Halilovic, der Befehlshaber der Armee von Bosnien-Herzegowina ein, dass „es eine große Zahl von Befehlen für Sabotageoperationen von den Schutzzonen aus gab.“ Er bestätigte auch, dass 5.500 Angehörige der 28ten Division vor der Einnahme in Srebrenica stationiert waren, und dass er in Verletzung des Entmilitarisierungsabkommens acht Hubschrauberladungen Munition von Tuzla nach Srebrenica und Zepa geschickt hatte. (Die Regierung der USA verletzte ihre eigenes Waffenembargo, indem sie Tonnen militärischen Geräts, darunter Stinger-Raketen, für die moslemischen Streitkräften mit C-130-Maschinen in geheimen nächtlichen Flügen zum Flughafen Tuzla brachte.) Bezeichnender Weise räumte Halilovic auch ein, dass Srebrenica von einer kleinen Streitmacht von nur 200 serbischen Soldaten („Tschetniks“) mit Unterstützung von fünf Panzern eingenommen wurde.

Doch die holländischen Militärbeobachter sagten gegenüber der New York Times, dass die viel größere moslemische Streitmacht und die meisten Männer im militärtauglichen Alter einfach flohen, und zwar in den zwei Tagen, bevor die Serben eindringen, um die nahezu leere Stadt am 11. Juni 1995 einzunehmen. Frauen, Kinder und ältere Männer flohen unterdessen in das nahe gelegene Potocari, wo Verhandlungen stattfanden mit dem Ergebnis eines sicheren, von den UN beaufsichtigten Geleits nach dem von Moslems besetzten Tuzla für Zivilisten in Bussen, die von den bosnischen Serben zur Verfügung gestellt wurden.

Der britische Militärexperte Tim Ripley schreibt, dass niederländische Truppen vor der Einnahme „bosnische Truppen sahen, die sich, aus Srebrenica fliehend, an ihren Beobachtungsposten vorbei marschierten und nagelneue Antitankwaffen mit sich führten. Dies und ähnliche andere Berichte weckten das Misstrauen vieler UN-Offiziere und internationaler Journalisten.“ Carlos Martins Branco schreibt, dass „die moslemischen Streitkräfte nicht einmal versuchten, den Vorteil ihrer schweren Artillerie unter der Kontrolle der Streitkräfte der Vereinten Nationen in einem Moment auszunutzen, da sie allen Grund dazu hatten. Militärischer Widerstand hätte das Bild des „Opfers“ in Frage gestellt, das so sorgfältig geschaffen worden war, und dessen Beibehaltung die Moslems für entscheidend hielten.“

Wurde Sarajewo von der Führung in Sarajewo geopfert, um die NATO in eine Intervention auf moslemischer Seite hineinzuziehen? Dies ist die Meinung von Ibran Mustafic, dem Chef der regierenden Partei (SPA) in Srebrenica wie auch seines Gegenspielers, Hakija Meholic, der als Polizeichef unter Naser Oric diente.

Mustafic erklärte später gegenüber “Slobodna Bosna”, dass Befehle aus Sarajevo von Anfang Juli, die bosnisch-serbische Armee anzugreifen, Teil einer wohlüberlegten Strategie waren, um eine westliche Intervention zu fördern.

“Das Szenario für den Verrat an Srebrenica wurde bewusst vorbereitet. Leider waren die bosnische Präsidentschaft und das Armeeoberkommando an diesem Geschäft beteiligt. Hätte ich Befehle erhalten, die serbische Armee von der entmilitarisierten Zone aus anzugreifen, hätte ich abgelehnt, diesen Befehl ohne Nachzudenken auszuführen, und hätte den Menschen, der diesen Befehl erlassen hatte, aufgefordert, seine Familie nach Srebrenica zu bringen, damit ich ihm ein Gewehr geben und einen Angriff aus der entmilitarisierten Zone heraus inszenieren lassen kann. Ich wusste, dass solche beschämenden, kalkulierten Manöver unser Volk in die Katastrophe führen würden. Der Befehl kam aus Sarajevo.”

Der UN-Bericht “Der Fall von Srebrenica” von Generalsekretär Kofi Annan von 1999 bestritt, dass eine von den USA geförderte Abmachung getroffen worden war, Srebrenica und andere ostbosnische Enklaven gegen das von den Serben gehaltene Vogosca in der Nähe von Srebrenica auszutauschen. In Wirklichkeit wurde dieser Austausch jedoch nach Meinung von Branco schon 1993 zu einem Schlüsselziel der Politik der USA.

„[die damalige US-Botschafterin bei den Vereinten Nationen] Madeleine Albright regte diesen Austausch aufgrund von Vorschlägen der Kontaktgruppe bei zahlreichen Gelegenheiten gegenüber [dem bosnischen Präsidenten Alija] Izetbegovic an. Die Wahrheit ist, dass sowohl die Amerikaner als auch Präsident Izetbegovic stillschweigend zugestimmt hatten, dass es keinen Sinn mache, auf der Aufrechterhaltung dieser Enklaven in einem geteilten Bosnien zu bestehen. ....1995, in dem Monat vor den militärischen Operationen in Srebrenica, erklärte der Sonderberater von Präsident Clinton, Alexander Vershbow, dass ‚die Amerikaner die Bosnier ermuntern sollten, in Vorstellungen von Territorien mit größerer Kohärenz und Kompaktheit zu denken‘.“

Das Problem bestand für Alija Izetbegovic darin, dass er das Gefühl hatte, er könne diese Diskussionen nicht öffentlich zugeben, auf die Gefahr hin, dass er die Unterstützung der Vertreter einer harten Linien verlieren würde, die ihn an die Macht gebracht hatten.

In einem Interview mit der bosnisch-moslemischen Publikation „Dani“, erinnerte sich Hakija Meholic, der Polizeichef von Srebrenica, daran, dass Izetbegovic bei einer Konferenz der Bosniaken in Sarajevo im September 1993 behauptete, verschiedene Szenarios für Srebrenica mit Präsident Clinton diskutiert zu haben. Meholic, ein Verbündeter von Naser Oric, meinte: „Wir wurden von Präsident Izetbegovic empfangen und gleich nach der Begrüßung fragte er uns: ‚Was halten Sie von einem Austausch von Srebrenica gegen Vogosco?‘ Einen Augenblick herrschte Schweigen, und dann sagte ich: ‚Herr Präsident, wenn das eine abgemachte Sache ist, hätten Sie uns nicht hierher einladen sollen, denn wir müssen nach Hause zurückkehren und den Menschen gegenüber treten und persönlich die Last dieser Entscheidung auf uns nehmen.‘ Dann sagte er: ‚Wissen Sie, mir wurde von [US-Präsident William] Clinton im April 1993 angeboten, dass die Streitkräfte der Tschetniks [ein Schimpfwort für Serben] in Srebrenica einmarschieren, ein Gemetzel an 5.000 Moslems verüben, und es dann eine militärische Intervention geben wird.“

Meholic erzählte diese Begebenheit erneut für einen niederländischen Dokumentarfilm. Präsident Izetbegovic wurde später danach von UN-Ermittlern befragt und verneinte, diese Darstellung seines Gesprächs mit Präsident Clinton gegeben zu haben. Während es nicht möglich

ist zu bestätigen, dass Präsident Clinton gegenüber Izetbegovic tatsächlich einen solchen - wie immer auch hypothetischen - Vorschlag machte, so gab es doch mindestens acht überlebende Zeugen, um zu bestätigen, was Izetbegovic der Delegation aus Srebrenica sagte. Auch wäre es vom Charakter Izetbegovics her nicht ausgeschlossen gewesen, einen Plan zu billigen, der das Leben seiner Bürger für die Sache geopfert hätte, oder die Zahl der Todesopfer zu Propagandazwecken aufzublähen.

Kurz vor seinem Tod im Jahre 2003 gestand Izetbegovic gegenüber Bernard Kouchner von der humanitären Organisation „Ärzte ohne Grenzen“, und dem ehemaligen US-Gesandten Richard Holbrooke, dass er während des Krieges die Serben fälschlich beschuldigt hatte, „Vernichtungslager“ zu betreiben, wie sich aus einem jüngst erschienenen Buch von Kouchner ergibt. Während des Krieges unterhielten alle Seiten - Moslems, Kroaten und Serben - Kriegsgefangenenlager, die vom Internationalen Roten Kreuz besichtigt und kritisiert wurden. „Es gab keine Vernichtungslage, wie schrecklich auch immer diese Orte gewesen sind,“ räumte Izetbegovic gegenüber Kouchner und Holbrooke ein. „Ich dachte, meine Enthüllungen würden die Bombardements [gegen die Serben] beschleunigen.“

„Holocaust-Vergleiche wecken mächtige Gefühle und Bilder, aber existierten in diesem Falle nur in der fruchtbaren Phantasie von Medienschreibern,“ schrieb der US-Militärexperte, Oberstleutnant John Sray. „Populäre Vorstellungen der bosnisch-moslemischen Regierung (Bosniaken, wie sie lieber genannt werden möchten) stammten aus der Werkstatt einer überaus einfallsreichen Propagandamaschine bestehend aus von den Bosniaken für die Öffentlichkeitsarbeit unter Vertrag genommenen Public-Relations-Firmen sowie Medienmeinungsmachern und sympathisierenden Elementen im US-Außenministerium.“ Bis zum Sommer 1995 „schwoll die rhetorische Werbetrommel zu Gunsten der bosnisch-moslemischen Regierung betäubend an und reichte aus, die NATO zu täuschen und zu veranlassen, den Bürgerkrieg gegen die bosnischen Serben bis zu Ende weiter zu führen“.

Am 9. Juli 1995, zwei Tage bevor die bosnischen Serben die Stadt einnahmen, telefonierte Präsident Izetbegovic mit Präsident Clinton, um „Terrorismus und Bürgerkrieg“ in Srebrenica zu verhindern. Am 27. Juli 1995 erklärte der UN-Hochkommissar für Menschenrechte, Henry Wieland, dessen Team fünf Tage lang damit beschäftigt war, zahllose Flüchtlinge unter den 20.000 Überlebenden aus Srebrenica auf dem Flugplatz Tuzla zu befragen, gegenüber der Londoner Zeitung „The Daily Telegraph“: „Wir haben nicht einen gefunden, der mit eigenen Augen das Verüben irgendeiner Gräueltat gesehen hätte.“

### **Jetzt anklagen, später ermitteln**

Jedoch genau drei Tage später erfolgte durch das Tribunal in Den Haag die Ankündigung von Anklagen gegen den bosnisch-serbischen General Ratko Mladic und den bosnisch-serbischen Präsidenten Karadzic wegen Völkermord. Richter Antonio Cassese vom Tribunal ließ jeden Anspruch auf Objektivität fallen und nannte die Anklagen „ein wichtiges politisches Ergebnis: Die Anklage bedeutet, dass diese beiden Herren [Mladic und Karadzic] nicht an den Friedensverhandlungen teilnehmen können.“ Der Boston Globe berichtete am selben Tag: „Die Clinton-Regierung verfügt nicht über eine unabhängige Bestätigung von Gräueltaten [in Srebrenica], hat aber keinen Zweifel, dass sie sich ereignet haben....’Es ist von der Tatsache auszugehen, dass diese Burschen als Kriegsverbrecher angeklagt sind’, sagte ein Sprecher des State Department.“

„Mir ist bewusst, dass das Kriegsverbrechertribunal ein sehr wertvolles Instrument ist,“ erklärte Richard Holbrook gegenüber BBC. „Wir benutzten es, um die beiden meistgesuchten Kriegsverbrecher in Europa aus dem Dayton-Prozess herauszuhalten, und wir benutzten es, um alles zu rechtfertigen, was folgte.“ Was folgte, war die Operation „Deliberate Force“ („Absichtliche Gewaltanwendung“), eine unter Führung der USA entfesselte Kampagne von Bombardements, die eindeutig schon seit längerem gegen bosnisch-serbische Ziele in Vogošća und bei Gorazde geplant waren. „Wir sind zur moslemischen Luftwaffe geworden“, erklärte ein US-Offizier dem Reporter der New York Times, David Binder. Weniger als eine Woche später wurde die Operation „Storm“ („Sturm“) in Gang gesetzt, als kroatische Streitkräfte mit Unterstützung der USA an allen Fronten gegen die serbische zivile Bevölkerung der Krajina voringen und 200.000 ethnische Serben aus ihren Häusern vertrieben und dann systematisch die meist ältere Bevölkerung töteten, die nicht fliehen konnte.

Die Operation „Sturm“ war bis dahin die in jeder Hinsicht größte Operation einer ethnischen Vertreibung im ehemaligen Jugoslawien. In Verletzung der UN-Sicherheitsratsresolutionen aber mit starker Unterstützung und Planung seitens der USA, drang die Kroatische Armee sodann in Bosnien ein und entfesselte dort zusammen mit moslemischen Streitkräften eine gemeinsame ethnische Säuberungsoperation gegen von Serben bewohnte Gebiete in Westbosnien, die weitere 100.000 ethnische Serben zu Vertriebenen machte. In „To End the War“, Richard Holbrookes zur Selbstrechtfertigung geschriebener Bericht über diese Periode, brüstet sich der US-Sonderbeauftragte sogar, dass er den kroatisch-moslemischen Streitkräften über bestimmte in Westbosnien anzugreifende serbische Städte Ratschläge erteilt habe.

### **Hat es in Srebrenica einen “Völkermord” gegeben?**

Anders als die von den USA unterstützten Angriffe kroatischer Truppen auf von Serben bewohnte Schutzzonen (Westslawonien und Krajina) war die Einnahme von Srebrenica durch die bosnisch-serbische Armee eine vorhersehbare Reaktion auf militärische Provokationen.

Anders als bei den kroatischen Operationen “Flash” und “Storm”, halfen die bosnischen Serben, eine massive Operation zur Gewährung sicheren Geleits für Tausende von Bewohnern von Srebrenica nach Tuzla zu arrangieren, die sich zur Flucht aus Potocari entschlossen, wo die Busse bereit gestellt wurden. Bis zur ersten Augustwoche 1995 hatten sich 35.632 Personen bei der Weltgesundheitsorganisation und der bosnischen Regierung als vertriebene Personen, Überlebende von Srebrenica, gemeldet. Wenn das Ziel der Serben Völkermord gewesen wäre, oder auch nur ein einzelner Akt des Völkermords, hätte es kein sicheres Geleit für die zivile Bevölkerung gegeben. Dazu Carlos Martins Branco: „Wenn es einen vorsätzlich gefassten Plan für einen Völkermord gegeben hätte, hätten die Serben, anstatt nur aus einer Richtung, von Süden nach Norden, anzugreifen, was eine Flucht nach Norden offen ließ, ein Belagerung aufgebaut, um sicher zu gehen, dass niemand entkam.“

Die Prämisse, dass die Serben 7.000 bis 8.000 Mensch exekutierten “lag nie im Bereich der realen Möglichkeiten“, wie der BBC-Journalist Jonathan Rooper meint, der zu den Ereignissen, die auf die Einnahme von Srebrenica folgten vor Ort und anhand offizieller Berichte über viele Jahre Ermittlungen anstellte, und dessen Ergebnisse in dem bevorstehenden Bericht der Srebrenica-Forschungsgruppe dargestellt werden. Er weist darauf hin, dass zahlreiche Berichte aus der Zeit feststellen, dass UN- und andere unabhängige Beobachter heftige Gefechte bezeugt haben, als die moslemische 28te Division und Männer im militärtauglichen Alter sie begleiteten.

Die offiziellen Zahlen schließen ebenfalls die Möglichkeit einer derart großen Zahl von Hinrichtungen aus. Zusätzlich zu den 35.832 registrierten Überlebenden, merkt das Internationale Komitee vom Roten Kreuz an, dass „mehrere Tausend Männer“ (mindestens 3.000), die aus Srebrenica mit der 28ten Division flohen, die quälende Reise über von den Serben gehaltenes Territorium überlebt haben und umgruppiert wurden, um anderswo zu kämpfen „ohne dass ihre Familien informiert wurden.“ Niederländische Militärbeobachter und britische SAS-Nachrichtenoffiziere wurden Zeugen eines erbitterten Gefechts zwischen moslemischen Fraktionen, bevor die Serben in die Stadt eindrangen. Diese Beobachter sagen aus, dass der Zusammenstoß zwischen moslemischen Männern, die bleiben und die Stadt verteidigen wollten, und jenen, die den Befehlen zur Evakuierung Folge leisteten, etwa 100 Tote forderte, deren Leichen liegen blieben, wo sie gefallen waren. Etwa 700 moslemische Soldaten aus Srebrenica schafften es nach Zepa und kamen wohlbehalten wieder zum Vorschein, als diese Stadt in der letzten Woche des Juli 1995 an die Serben fiel.

“ Wenn 7.300 Menschen aus Srebrenica einem Massaker zum Opfer gefallen sein sollen, dann hätte - all diese Fakten zusammengenommen - die Zahl der Einwohner der Schutzzone, bevor sie an die Serben fiel, weit über 46.000 gewesen sein müssen, eine Zahl die jede zur damaligen Zeit angegebene glaubhafte Zahl weit übertrifft,“ schreibt Rooper in seinem Bericht.

Patricia Wald, eine Richterin des Tribunals, das den bosnisch-serbischen General Radislav Krstic wegen Verbrechen in Srebrenica verurteilte, verfasste 2003 einen Artikel über den Fall für das Georgetown Journal of Legal Ethics, in dem sie feststellt, dass „Srebrenica vor dem Angriff ein Dorf von etwa 37.000 Einwohnern war“.

„Richterin Wald hatte offenbar nicht die geringste Ahnung, dass ihre eigene Zahl ausschloss, dass die Verbrechen, für die Krstic verurteilt wurde, stattgefunden hatten,“ meint Rooper. Michael Mandel, Professor für öffentliches Recht an der York Universität in Toronto meint: „Die Behauptung des Tribunals, dass in Srebrenica Völkermord stattgefunden hat, wird durch die von ihm festgestellten Fakten oder die von ihm angeführten Rechtsgrundlagen nicht gestützt. Selbst die Schlussfolgerung der Kammer des Tribunals, dass ‚bosnisch-serbische Streitkräfte mehrere Tausend bosnisch-moslimische Männer hinrichteten [bei einer] Gesamtzahl von Opfern, die sich wahrscheinlich auf zwischen 7.000 und 8.000 belief‘, wird durch seine eigenen spezifischen Ermittlungsbefunde nicht gestützt.“

Mandel merkt an, dass das Tribunal nur ‘nahelegt’ statt zu beweisen, dass die Mehrzahl der (2.028) vom ICTY tatsächlich exhumierten Leichen eher bei Exekutionen getötet wurden als in den vielen berichteten Gefechten zwischen bosnisch-serbischen Streitkräften und der Säule der moslemischen 28ten Division, die sich nach der Einnahme von Srebrenica auf Tuzla zurückzog. Der international angesehene Experte für militärische Forensic Dr. Zoran Stankovic, der die Befunde der sechs vom Tribunal angestellten Experten überprüft hat, schrieb, dass das, was geleistet wurde, nach allgemeinen Verfahrensstandards fehlerhaft war, dass einigen der vom Tribunal ernannten Experten auch die Vertrautheit mit Wunden fehlte, die durch Militärmunition verursacht werden, und dass Teile des Berichts „im Widerspruch zu allgemein akzeptierten forensischen Standards“ stehen.

Dr. Stankovic zufolge wurden viele Leichen, die aus 17 Gräberfeldern exhumiert wurden, in einem fortgeschrittenen Zustand des Zerfalls vorgefunden, „auf das Skelett reduziert, mit ausgereinigten Gelenken und zerfallen“, ohne weiches Gewebe und Körperteile, die geeignet gewesen wären, die Todesursache festzustellen. „Die Feststellung der Todesursache ist in Fällen von zersetzten Leichen generell extrem schwierig und in den meisten Fällen unmöglich. Es ist

nicht statthaft, dass [ICTY-] Experten in dieser Hinsicht ihre Meinung äußern und eine Annahme vortragen, die in den Autopsiebefunden keine Grundlage hat.“

Einige Exekutionen haben durchaus stattgefunden, und zwar von der Hand von Paramilitärs und einer Söldnergruppe unter der Führung von Drazen Erdemovic, der in Novi Sad in Serbien verhaftet und 1996 an Den Haag ausgeliefert wurde. Zwischen 200 und 300 Augenbinden und Handfesseln wurden vom ICTY zusammen mit Leichen ausgegraben, und diese sind, wie Dr. Stankovic anmerkt, sichere Anzeichen für eine Exekution. „Es ist ein Verbrechen, ob 300 oder 30 oder 3 Menschen auf diese Weise getötet werden, aber eine falsche Zahl wie 7.000 zu benutzen und dies „Völkermord“ zu nennen, zeigt, dass Srebrenica zehn Jahre danach immer noch politisch benutzt wird,“ erklärt Phillip Corwin, der ehemalige UN-Koordinator für zivile Angelegenheiten in Bosnien zu der Zeit, als Srebrenica eingenommen wurde.

### **Falsche Zeugen, unzuverlässige Aussagen**

Aber andere Berichte von Massakern kamen von einer Handvoll Einzelpersonen, die Naser Oric nahe standen, darunter sein Vetter Mevludin Oric, dessen Behauptung, Augenzeuge solcher Ereignisse zu sein, durch widersprüchliche Berichte, die er wiederholt verschiedenen Reportern gegeben hat, erschüttert worden ist. Ein Zeuge, Smail Hodzic, erzählte Alexandra Stiglmayer von „Die Woche“, dass er gefangen genommen und zu einem „Basketball-Stadium bei Bratunac“ gebracht wurde und zu „einem großen Feld nicht weit von einem Wald“. Einem anderen Reporter, Roy Gutman, erzählte Hodzic jedoch, dass er in einem Fußball-Stadium in Nova Kasaba gefangen gehalten, aber dann mit anderen weiter befördert wurde um „wahrscheinlich in einer Stadt namens Grbavce“ getötet zu werden. In einem dritten Interview mit Aida Cerkez von Associated Press, behauptete Hodzic nun wiederum, dass er dieselben Erfahrungen wie Mevludin Oric durchlebte, diesmal gefangen gehalten in „einer Schule in Krizevci“, bevor er zur Exekution nicht weit von Karakaj verbracht wurde.

Mehrere dieser so genannten Augenzeugen erzählten Reporterin Louise Branson von „The Sunday Times“ und Robert Block von „The Independent“ widersprüchliche Geschichten, dass Tausende hingerichtet wurden, entweder laut der einen Version in einer Schule oder auf einem nahe gelegenen Sportkomplex. Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch, die einräumte, dass sie nicht in der Lage gewesen ist, Überlebende solcher Verbrechen aufzuspüren, forderte „mehr detaillierte Ermittlungen“. Doch der niederländische UN-Offizier, Hauptmann Shouten, der einzige UN-Offizier in Bratunac in dem Zeitraum, für den dieses Blutbad behauptet wurde, berichtete der niederländischen Zeitung „Het Parool“ vom 27. Juli: „Jeder plappert jedem nach, aber keiner liefert harte Beweise. Ich stelle fest, dass die Leute in den Niederlanden um jeden Preis beweisen möchten, dass Völkermord begangen wurde. ... Wenn Hinrichtungen stattgefunden haben, dann haben die Serben das verdammt gut versteckt. So glaube ich nichts davon. Am Tag nach dem Zusammenbruch von Srebrenica, am 13. Juli, kam ich in Bratunac an und blieb dort acht Tage. Ich war in der Lage hinzugehen, wo ich wollte. Mir wurde alle mögliche Hilfe gewährt; nirgends wurde ich gestoppt.“

Der Prozess gegen General Radilav Krstic, zeigte, dass, mit der Aussicht auf Jahre der Haft konfrontiert, Serben ebenso wie ihre moslemischen Gegenspieler fähig waren, falsche Zeugenaussagen zu liefern, die gebraucht wurden, um die offizielle Version der Ereignisse in Srebrenica abzustützen. Während des Verfahrens behauptete ein serbischer Offizier namens Momir Nikolic, dass er das Massaker von über Tausend bosnischen Moslems in einem Lagerhaus in Kravica überwacht habe, aber im Kreuzverhör durch den Strafverteidiger Michael

Karnavas, gab Nikolic zu, dass er nicht nur den Befehl nicht gegeben hatte sondern nicht einmal anwesend gewesen war.

„Sie mussten ihm [dem Anklagevertreter] etwas geben, was er nicht hatte, richtig?“, fragte der Verteidiger Michael Karnavas. „Sie wollten ihre Zeit der Inhaftierung auf 20 Jahre beschränken, das war Teil des Arrangements, ja? Quid pro quo?“

„Ich sagte nicht die Wahrheit, als ich das sagte,“ gestand Nikolic ein, „Ich log.“

Der Schlüsselzeuge, der vom Tribunal benutzt wurde, um die Behauptung, dass bosnisch-serbische Führer die Hinrichtungen in Srebrenica anordneten, war Drazen Erdemovic, der Anführer der Söldnergruppe, der 1996 in Serbien verhaftet wurde, als er in betrunkenem Zustand in einen Schusswechsel mit einem anderen Mitglied seiner Gruppe verwickelt und verwundet worden war. Aus unzähligen Gründen wäre es schwer, einen weniger zuverlässigen Zeugen zu finden als Erdemovic, einen ethnischen Kroaten aus Tuzla, der behauptet, zuvor zu verschiedenen Zeiten für die Armee von Bosnien-Herzegowina und die bosnisch-kroatische HVO gekämpft zu haben.

Erdemovic behauptet, dass seine achtköpfige Gruppe den Befehl, Moslems auf der Militärfarm Branjevo in der Nähe von Pilica hinzurichten, von einem Oberstleutnant erhielt, aber dieser Offizier wurde nie identifiziert. Erdemovic erklärt, dass die Mitglieder seiner Gruppe 12 Kilo in Gold als Bezahlung erhalten hätten, aber konnte sich nicht erinnern, wer diese Mittel zur Verfügung gestellt hatte. Begierig, seine Zeugenaussage zu benutzen, aber nicht bereit, ihn einem Kreuzverhör auszusetzen, beschloss das Tribunal am 27. Juni, dass Erdemovics geistiger Zustand seine Teilnahme am Verfahren nicht gestattete.

Gleichwohl durfte Erdemovic aufgrund eines Handels mit der Anklage später bei dem absurden Hearing gemäß Regel 61 gegen die bosnisch-serbischen Führer Karadzic und Mladic mitmachen, einem Medien-Schauprozess, der es ermöglichte, unbestätigte Zeugenaussagen ohne Kreuzverhör zu präsentieren. Rechtsexperten äußerten sich vernichtend über dieses Verfahren. Die BBC nannte es einen „Zirkus“, aber Chefrichter Cassesse erklärte: „Ich verlasse mich auf den Druck der öffentlichen Meinung“, um Anklagen gegen serbische Führer zu rechtfertigen.

Erdemovic, der wie Nikolic schreckliche Verbrechen gestanden hatte, erhielt eine sehr leichte Strafe von fünf Jahren und musste nicht einmal die volle Zeit absitzen, wegen der „wichtigen Zusammenarbeit, die dem Büro der Anklage geleistet wurde“. Keiner der Ankläger gedachte offensichtlich zu fragen, warum das serbische Oberkommando, wenn es denn irgend ein Interesse an der Durchführung von summarischen Exekutionen hatte, eine solche Mission einem psychisch instabilen bosnischen Kroaten übertragen würde, der zuvor bei den moslemischen Streitkräften und der kroatischen HVO gekämpft hatte. Schließlich wurde berichtet, dass frühere Mittäter von Erdemovic als Söldner im Kongo im Auftrag des französischen Geheimdienstes gedient hatten.

„Kaum jemand außerhalb der serbischen Gemeinschaft hätte etwas dagegen, Karadzic und Mladic vor Gericht zu stellen,“ meinte der ehemalige Beigeordnete Generalsekretär der UN, General Cedric Thorneberry, im Sommer 1996 in „Foreign Policy“. „Aber ist es wahrscheinlich, dass sie vor dem Hintergrund einer nahezu universellen Dämonisierung und ihrer Denunzierung und Vorverurteilung durch höchste Stellen einen fairen Prozess bekommen würden?“ Thorneberry betonte, dass Richter Cassesse und andere beim Tribunal mit der Forderung nach politischer Aktion „ihre justizielle Rolle überzogen“ hatten. „Sich auf einen Kreuz-

zug begeben und Recht sprechen sind zwei verschiedene (und unvereinbare) Beschäftigungen,“ stellte er fest und warnte, dass „das Gericht ein vergiftetes Vermächtnis hinterlassen könnte.“ Der ehemalige Kolumnenjournalist George Szamuely, der auch zur Srebrenica Forschungsgruppe gehört, schreibt, dass das ICTY sei „eine Art von Nürnberg, verkehrt herum. Der Grundsatz, der durch die Kriegsverbrecherprozesse nach dem zweiten Weltkrieg als fest verankert galt, dass nämlich Ausführung von Befehlen von Vorgesetzten kein entlastendes Argument zur eigenen Verteidigung ist, ist auf den Kopf gestellt worden. Das ICTY erklärt, untergeordnete Soldaten, die Kriegsverbrechen begingen, waren für ihre Handlungen nicht eigentlich verantwortlich, weil sie nur Befehle ihrer Vorgesetzten ausführten. Und was ist der Beweis dafür, dass sie Befehle ausführten? Nun, das leuchtet doch ein, dass sie nicht getan hätten, was sie getan haben, wenn ihnen nicht befohlen worden wäre, das zu tun.“

Als während des Vietnam-Krieges das My Lai-Massaker aufgedeckt wurde, reichte die Anklage nie höher als bis zu Feldwebel Calley und Hauptmann Medina. Im Abu Ghraib Folter-Skandal wurde niemand oberhalb der Ränge von Spezialist Graner und Soldatin England angeklagt. Doch weil die USA und die NATO unter ihrer Vorherrschaft im bosnischen Bürgerkrieg Partei ergriffen, wurde nicht nur der Umfang der verfolgten Verbrechen erheblich ausgeweitet sondern auch die Verantwortung für diese Übergriffe auf die serbischen Führer verlagert ohne Beweise, dass sie diese befohlen oder gebilligt hätten.

Das Nichtanklagen und Nichtverfolgen einer ähnlichen Militäroperation der kroatischen Streitkräfte in Westslawonien, die der Einnahme von Srebrenica vorausging, und einer weit größeren Operation der „verbrannten Erde“, bei der 200.000 Serben aus der Krajina vertrieben wurden, zeigt eine ausgeprägte Diskrepanz in der Anwendung vergleichbarer moralischer Standards.

Das ICTY verfuhr unschlüssig, ging zögerlich dazu über, kroatische Offiziere mittlerer Ränge, die in die Operationen „Sturm“ und „Mündungsfeuer“ involviert waren, zu verfolgen, aber wegen der US-Unterstützung dieser Kriegsverbrechen reichten die Anklagen nicht bis zu irgendeiner höheren Ebene, noch bestand die ernsthafte Überlegung, auch Amerikanern, die Operation involviert waren, zu verfolgen. Das Pentagon hat sich geweigert, Satelliten-Fotos zu übergeben. Doch kürzlich behauptete ein Artikel von Ivo Pukanic im kroatischen National-Magazin, dass US-Präsident Clinton persönlich in die militärischen Arrangements für diese Angriffe auf Zivilisten in den UN-Schutzzonen involviert war.

Die Vereinigten Staaten überwachten nicht nur die komplette Operation „Sturm“, sie beteiligten sich zusammen mit dem kroatischen Militär auch an ihrer Vorbereitung und lösten die Operation am Ende direkt aus. Das grüne Licht für die Operation „Sturm“ aus dem Weißen Haus und vom damaligen Präsidenten Clinton wurde von Oberst Richard C. Herrick, dem damaligen Militärattaché in Zagreb überbracht.

Der hochrangige UN-Beamte Cedric Thornberry, kein besonderer Anwalt der Serben, die er beschuldigt, ihn aus verschiedenen Residenzen in Sarajevo hinausgebombt zu haben, hat immerhin seine Verzweiflung über die einseitige Voreingenommenheit zum Ausdruck gebracht, die eine Lösung im Krieg in Bosnien verhinderte. „Gegen das Jahr 1993 entwickelte sich ein Konsens - speziell in den Vereinigten Staaten aber auch in einigen westeuropäischen Ländern und hervorstechend in Teilen der internationalen liberalen Medien - , dass die Serben die einzigen Schurken waren, in ganz Jugoslawien, und dass die Opfer überwiegend oder sogar ausschließlich Kroaten und Moslems waren. Diese Ansicht entsprach nicht den Wahrnehmungen verschiedener aufeinander folgender hochrangiger UN-Beamter, die mit den täglichen Ereignissen in der ganzen Region in Berührung waren. So warnte mich denn auch eine freundliche

Seele im UN-Hauptquartier in New York, die das Ohr an der diplomatischen Gerüchteküche hatte, geh in Deckung - das abgekartete Spiel ist im Gang.“

Ob die Resolution des US-Kongresses zu Srebrenica in ihrer gegenwärtigen Form durchgeht (A.d.Ü.: Die Annahme erfolgte ohne wesentliche Änderungen Ende Juni 05), ohne vergleichbare gut dokumentierte Untaten der Moslems und Kroaten zu erwähnen oder zu verurteilen, dürfte anzeigen, ob das „abgekartete Spiel“ immer noch im Gang ist.

*Übersetzung aus dem Englischen: Klaus von Raussendorff*

Anmerkungen:

(1) George Bogdanich gehört zu der Srebrenica Research Group unter Leitung von Ed Herman von der Universität von Pennsylvania; Herman ist zusammen mit Phil Hammond Mitherausgeber einer Reihe von Essays unter dem Namen Degraded Capability: The Media and Kosovo Crisis. Der Gruppe gehören ferner unter anderen an: der ehemalige BBC-Journalist Jonathan Rooper, der ehemaliger New Yorker Pressekolumnist George Szamuely, Diana Johnstone, Autorin von Fool's Crusade: Yugoslavia, NATO and Western Delusions, der Professor für internationales Recht Michael Mandel von der York Universität in Toronto, der Autor Phil Hammond von der der South Bank University in London, die Researcher David Peterson in den USA, Tim Fenton in London, George Pumphrey in Deutschland, Dr. Milan Buljic, ehemaliger Direktor des Völkermordmuseums, und die Belgrader Professorin Vera Vratusa. George Bogdanich schrieb ferner über den Balkan für verschiedene Publikationen, darunter The Chicago Tribune. Er ist zusammen mit dem deutschen Fernsehreporter Martin Lettmayer Koproduzent des Films „Yugoslavia - The Avoidable War“.

(2) Anmerkung des Herausgebers: Nicht nur dass die Logik fehlerhaft ist, auch die Motivation für die Vorführung des Videos beim ICTY war unbedingt fragwürdig. Dabei hatte das Tribunal, das das höchst aufhetzende, drastische Bildmaterial dieses Video vorführte, sich früher geweigert, Video-Filmmaterial der 505ten Buzim Brigade der Bosnischen [moslemischen] Regierungsarmee zu zeigen, das Haufen von verstümmelten Leichen, verbrannte Dörfer und die Enthauptung eines serbischen Soldaten, Gefreiter Rade Rogic, zeigt. Das ICTY erklärte, das Filmmaterial sei für eine Vorführung zu brutal. Als Reaktion auf die Vorführung des Videos, das angebliche bosnisch-serbische Gräueltaten herausstellt - die zur Verhaftung von wenigstens 12 der Serben aus der involvierten Einheit führte - veröffentlichte die Belgrader Zeitung Vecernje Novosti eine Woche später am 15. Juni 2005 ein Bild, das die Enthauptung des Gefreiten Rogic aus Sanski Most zeigt.